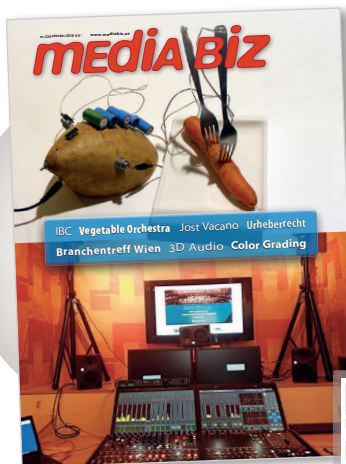




COVER:

Soundwelten, die man sonst wohl kaum zu hören bekommt: Musik, die das erste Wiener Gemüseorchester ausschließlich mit Gemüse, frisch vom Markt, kreiert, die manchmal klingt, als stamme sie von Tieren, manchmal einfach abstrakt, jedenfalls einzigartig. (Foto: Matthias Meinharter)

In einer Weltpremiere realisierte die TVN Group gemeinsam mit Dolby, dem NDR und Tonmeister Georg Burdick (tonzauber.at) erstmals eine Live-Übertragung eines Klassikkonzerts in Dolby Atmos 3D Audio in zehn Kinos. (Foto: TVN)

Covergestaltung: ImpulsArt



App & eMagazin
MEDIA BIZ



4 Vorneweg

5 Kurz & bündig

Technews, Kommentare, Termine

15 Kolumne: Von Schafen und Lämmern

Wolfgang Ritzberger fragt: Wer bin ich, was mach ich und vor allem, was mache ich hier?

16 End-to-End

Highlights von der IBC in Amsterdam

20 Alaaaaaarm!

Ausgelöst durch Gerichtsurteile, erstritten von Jost Vacano, DoP von „Das Boot“

22 Buschtrommeln

Verkünden den neuen Branchentreff für Film+Video in Wien

24 Dolby Atmos live im Kino

Live-Übertragung der „Hannover Proms“ in Dolby Atmos in zehn Kinosäle

27 Bitmovin – always on the move

Codecs, adaptives Streaming und effiziente Workflows

30 Freiheit

Ein Kommentar zur Abstimmung der EU-Urheberrechtsrichtlinie von Fabian Eder

32 Zwingt Grau raus ...

Warum Color Grading ein Beruf und kein Hobby ist

34 Spannungsfelder

„Gruß vom Krampus“: Brauchtum zwischen Tradition und Populärkultur

36 Am Anfang war die Tomate

Kann man mit Gemüse Musik machen?

22



Die Sektion Film+Video im Rahmen der Photo+Adventure Wien wächst: Die Erstausteller, darunter Kflect (im Bild) bekommen Verstärkung, das Rahmenprogramm verspricht spannend zu werden.

24



Dolby Atmos live im Kino: Anders als bei einem Blockbuster geht es hier nicht darum, Geräusche durch den Raum fliegen zu lassen, sondern das übertragene Event originalgetreu im Kino wiederzugeben.

34

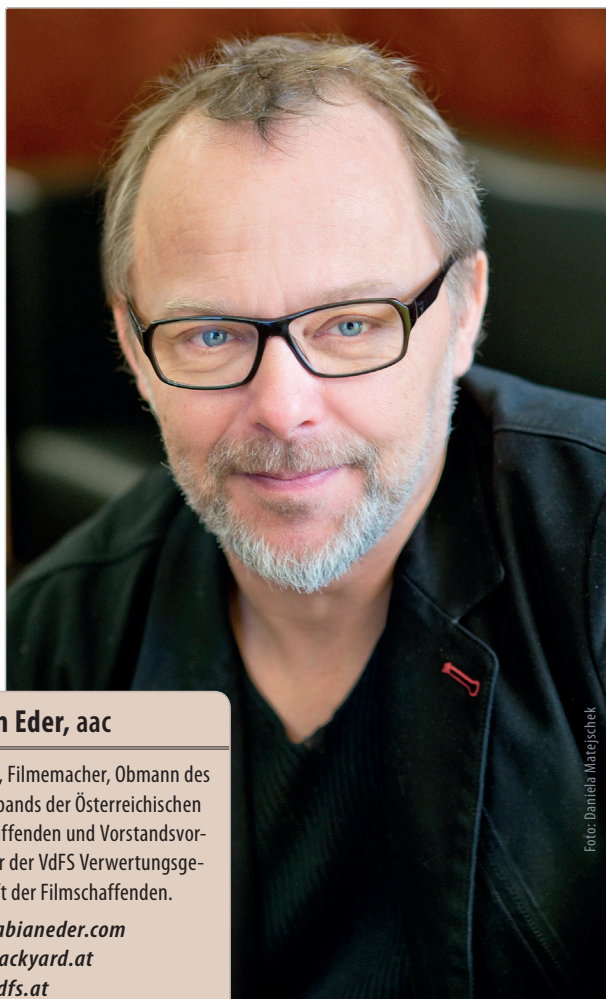


Wenn du die Maske aufhast, bist du der Krampus. Der mehrfach ausgezeichnete Indie-Kinofilm „Gruß vom Krampus“ von Gabriele Neudecker kommt am 9. November österreichweit in die Kinos.

36



Ein multisensorisches Erlebnis mit Suppe: Hören, riechen, schmecken und natürlich die Performance des Vegetable Orchestras sehen. Die Instrumente kommen frisch vom Gemüsemarkt.



Fabian Eder, aac

ist Autor, Filmemacher, Obmann des Dachverbands der Österreichischen Filmschaffenden und Vorstandsvorsitzender der VdFS Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden.

www.fabianeder.com

www.backyard.at

www.vdfs.at

www.filmschaffende.at

Foto: Daniela Matejschek

Freiheit

Eine Replik zum Kommentar zur Abstimmung der EU-Urheberrechtsrichtlinie von Fabian Eder.

In den Jahren 2013 und 2014 habe ich einen Film mit dem Titel „Keine Insel“ über die europäische Flüchtlingspolitik gemacht, nicht nur als Regisseur, sondern auch als Produzent. Der ORF hat mit rund 20 Prozent koproduziert, und gemäß des bestehenden Vertrages wurde der Film auch in ORF2 ausgestrahlt. Um den von mir persönlich eingebrachten Produktionskostenanteil abzudecken, haben wir den Film auch anderwertig verkauft und zum Streaming über eine Plattform angeboten, die es uns ermöglichte, konform zu unseren Verträgen einen kleinen

Geldbetrag dafür einzuheben. Ich bin diesbezüglich übrigens kein Einzelfall, es gibt sehr viele Kreative, die immer wieder auch als Produzenten auftreten, um Inhalte zu realisieren, die im Mainstream nicht zustande kommen würden.

Uploadfilter

Am Tag nach der Erstaussstrahlung fand ich den Film inklusive ORF Senderkennung auf YouTube, hochgeladen von einer politisch aktiven Userin, die ohne jede böse Absicht den Film sehenswert fand und ihren „Followern“ zeigen wollte. Ich habe mich also schweren Herzens hingesetzt und YouTube sowie einigen anderen Plattformen geschrieben, auf denen der Film aufgetaucht war, mich als Rechteinhaber ausgewiesen und durch Bitten und Betteln erreicht, dass der Film nach circa einer Woche offline gestellt wurde. Eine Woche Schaden! Bei der Ausstrahlung durch andere Sender ging das ganze Spiel von vorne los. Ein Aufwand, der schon bei einem einzigen Film die Kapazitäten einer kleinen Firma wie der unseren vollkommen übersteigt. War ich also ein Uploadfilter?

Gratis, umsonst, wertlos

Dem User wird dabei vorgebracht, der Inhalt sei gratis, er bezahlt aber mit seinen Daten, seinem Kaufverhalten und zuletzt mit seiner Meinung. Die Profiteure sind Konzerne wie Google, Facebook, die auf diese Art nicht nur enorme Reichtümer, sondern auch schier unfassbare Macht angehäuft haben. Aus Inhalten, die User, im Glauben, etwas Gutes zu tun, verschenken. Oder aus Inhalten, die sich Google holt, ohne zu fragen. Oder aus Inhalten, die einfach nur geklaut sind. Geld, das nicht in Europa versteuert wird, Macht, die unsere Demokratie nachhaltig gefährdet. Dabei bestimmen nämlich die Plattformen, ob und wer den Inhalt des einzelnen Users zu sehen bekommt, die Plattform fungiert als Herausgeber, aber sie stellt sich dieser Verantwortung nicht. Diese heute schon tatsächlich angewendeten Up-

loadfilter interessieren die Kritiker dabei offenbar nicht, im Gegenteil, in teils abenteuerlichen Kampagnen beschützen sie genau diese, während sie die Freiheit in Gefahr sehen. Wie paradox.

Ein Rechteinhaber muss die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, wo und wie er sein Werk auswertet. Wie jeder Film hatte auch meiner noch andere Urheber, einen Komponisten, einen Kameramann, einen Schnittmeister, etc. - sie alle haben mir, dem Regisseur und Produzenten, das Recht eingeräumt, das Werk auszuwerten. Die Richtlinie ermöglicht es mir als Rechteinhaber nun, den vom User geposteten Content auch auf YouTube stehen zu lassen und dennoch gemeinsam mit allen Urhebern an der Auswertung des Werkes gemäß unseren Ansprüchen zu partizipieren. Das ist nicht nur ein Bestandteil unseres Einkommens, sondern ermöglicht auch in Zukunft die Produktion solcher Inhalte neben Mainstream und Populismus. Aber es geht nicht nur ums Geld.

Donald Trumps Urenkel

Nehmen wir einmal an, aus meinem Film, für den ich auf eigene Kosten nach Lampedusa gereist bin, würde ein rechtsradikaler User eine oder mehrere Einstellungen rausnehmen, diese in einen fremdenfeindlichen Kontext setzen und sie über eine Massenplattform wie YouTube verbreiten. Soll ich dazu verdammt sein, tatenlos zusehen zu müssen, wie das von mir sorgsam gestaltete Material in einen vollkommen anderen Zusammenhang gesetzt wird, der meinen Intentionen fundamental widerspricht? Bis es mir gelingt, nach geltendem Recht erfolgreich dagegen vorzugehen, sitzt bereits der Urenkel von Donald Trump durch Erfolge im Weißen Haus. In Zeiten von Deepfakes werden wir nämlich noch ganz anderen Manipulationen ausgesetzt sein. Das scheint den „Technologieexperten“, die Uploadfilter mit Content-Identifikation gleichsetzen und allen Ernstes behaupten, dass aufwendig produzierter Qualitätscontent mit Amateurvideos

verwechselt werden könnte, zu entgehen. Wer die Richtlinie aufmerksam gelesen hat, weiß, dass die Identifizierung der Inhalte ausdrücklich in angemessener Weise und in Zusammenarbeit mit den Rechteinhabern zu erfolgen hat, also mit uns, den Urhebern und unseren Vertretungsorganen. Genauso intendiert die Richtlinie auch, dass in Zukunft der User das Recht bekommen soll, seine Ansprüche gegenüber solchen Plattformen geltend zu machen, was bisher nicht möglich war. Wer jetzt das Lied der bösen Verwertungsgesellschaften anstimmen will, den verweise ich auf das Verwertungsgesellschaftengesetz 2016, das im Übrigen auch erst durch eine Richtlinie des EU-Parlaments möglich wurde.

Vielfalt

Gerade Kleinstproduzenten, zu denen auch ich mich zähle, die zusammen mit Urhebern, Filmern, Autoren, Musikern, Schauspielern Initiativen ergreifen und Werke produzieren, die sie für notwendig erachten, die für die Vielfalt genauso wichtig sind wie

für die Kritik, müssen fortan nicht mehr durch die Finger schauen, wenn alle anderen mit ihren Inhalten Geld verdienen oder diese umgestalten können, wie es Putin passt, um's polemisch zu formulieren.

Die Richtlinie ist auch keine Vorgabe eines Einzelnen oder einer einzelnen Fraktion, sondern Ergebnis eines breiten demokratischen Diskurses, in den sich konservative und sozialdemokratische Kräfte konstruktiv eingebracht haben und in dem alle Gruppen gehört wurden. Die Lobbyriesen der Megakonzerne haben sich dabei nicht durchgesetzt, auch darauf muss hingewiesen werden. Gerade das Europäische Parlament ist damit wieder einmal ein gutes Beispiel dafür, dass sich konstruktive Mehrheiten auch abseits von Klubzwängen finden lassen und dadurch sinnvolle Lösungen in Sachfragen jenseits des ideologischen Betons möglich werden. Dass beinahe zwei Drittel der MEPs für die Richtlinie gestimmt haben, spricht dabei für die Qualität des erzielten Kompromisses.

Demokratie

Die Richtlinie ist nicht nur ein erster wichtiger, aber kleiner Schritt hin zu einer fairen Remuneration von Urhebern, sondern auch in Richtung eines demokratischeren Internets. Warum also gerade die österreichischen Abgeordneten von Neos und Grünen gegen diese Richtlinie und damit gegen die User und gegen die Urheber gestimmt haben, bedarf im Angesicht der anstehenden EU-Wahl einer gesonderten Erklärung. Vielleicht hilft ihnen aber auch einfach die Lektüre von „Change the Game“ von Corinna Millborn und Markus Breitenecker, um zu erkennen, von wem die Freiheit des Users im Netz wirklich bedroht ist. Von den Urhebern jedenfalls nicht.

Eine Mehrheit der EU-Abgeordneten stimmte am 12. September 2018 für einen Entwurf einer Reform des Urheberrechts. Die Reaktionen darauf sind teils sehr gegensätzlich, so erkennen einige einen besseren Schutz der Rechte von Urhebern, andere eine massive Einschränkung der Freiheit im Internet. □

Photo+Adventure + Film+Video

24. + 25. November 2018

- eigens gebrandeter Ausstellungsbereich
- Bühne mit Live-Shows
- Fachvorträge, Seminare, Workshops
- Meeting Lounge

Ab 2018 jährlich in Wien: **Film+Video – der neue Branchentreff** im Rahmen der Photo+Adventure – eine Kooperation mit MEDIA BIZ. Kontakt: video@photoadventure.at
www.photoadventure.at • www.mediabiz.at/P+A.htm

media biz

